



Ein Treffen der Generationen

Seit 13 Jahren engagieren sich Seniorinnen und Senioren in Schulhäusern, Kindergärten und familienergänzenden Betreuungsangeboten der Stadt St.Gallen. Eine lehrreiche Win-win-Situation für alle Beteiligten, die den Dialog sowie das Verständnis zwischen den Generationen fördert und manchmal auch fordert.

Zeit ist eines der wertvollsten Geschenke, heisst es. Und genau dieses Geschenk machen aktuell 45 Seniorinnen und 10 Senioren den Kindern der Stadt St. Gallen im Rahmen eines Angebots der Dienststelle Schule und Musik und von Pro Senectute. Personen mit Lebenserfahrung haben die Möglichkeit, sich in den Schulen oder in der Tagesbetreuung einzubringen. Sie erzählen Geschichten, spielen, begleiten bei Exkursionen oder Mittagstischen, bieten eine helfende Hand beim Werken, beim Musizieren oder bei zahlreichen anderen Projekten und Einsätzen.

Ein Geben und Nehmen

Das Verständnis zwischen den Generationen wird durch den Einsatz der Seniorinnen und Senioren gefördert. Diese erfahren, wie Kinder in der heutigen Zeit leben, welche Herausforderungen sie zu meistern haben, wie sie die Welt sehen und wie der Schul- und Betreuungsalltag aussieht. Mit Sicherheit haben die Besucherinnen und Besucher, deren Alter auch Weisheit mit sich bringt, einen weitreichenden Blick auf die brennenden Themen der Kindheit und das ein oder andere Prinzip eines gelingenden Lebens verinnerlicht.

Die Kinder wiederum erhalten Einblicke in ein Leben zu anderen Zeiten und unter anderen Umständen. Sie erfahren, dass Leben Veränderung bedeutet und wie unterschiedlich Biografien verlaufen können. Obwohl das Zusammenwirken von Generationen ein natürlicher Prozess zu sein scheint, haben nicht alle Kinder regelmässigen Kontakt zu älteren Menschen. Vor allem dann gewinnt die Begegnung zusätzlich an Wertigkeit für die Heranwachsenden.

Die Unterstützung durch die Pensionierten eröffnet Pädagoginnen und Pädagogen weitere Möglichkeiten, die Förderung in kleinen Gruppen zu verstärken, den Unterricht zu individualisieren, einzelnen Schülern respektive Schülerinnen Unterstützung zukommen zu lassen oder Unternehmungen durchzuführen.

Die Chemie muss stimmen

Klare Vereinbarungen bilden die Basis für die gelingende Zusammenarbeit. Die Seniorinnen und Senioren werden sorgfältig vorbereitet und kennen ihre Rolle. Die Verantwortung für den Unterricht und die

Betreuung liegt bei der Pädagogin oder dem Pädagogen. Dies bedingt für die Pensionierten, sich zurücknehmen und den Arbeitsstil der Lehr- oder Betreuungsperson akzeptieren zu können. Andererseits muss die Lehr- oder Betreuungsperson auch in gewisser Weise loslassen, der Seniorin oder dem Senior Kompetenz zutrauen. Auch wenn diese nie alleine mit den Kindern sind, übernehmen sie dennoch Mitverantwortung für das Wohl der Heranwachsenden.

Sympathie bildet die Basis, um gegenseitig von den menschlichen und fachlichen Qualitäten profitieren zu können. Deshalb wird bei der Zuteilung besonders darauf geachtet, dass die «Chemie» zwischen den Beteiligten stimmt. Dass das Vertrauensverhältnis besonders bedeutsam ist, bestätigt auch Fiorella Tarantino, die sich seit drei Jahren als Seniorin an der Primarschule Hof und seit vergangenem Herbst auch an der Primarschule Boppartshof engagiert und sich fast täglich auf den Weg zu einem Schulhaus macht. Da auch herausfordernde Situationen zu meistern sind, muss die Beziehung zu den Lehrpersonen und den Kindern stimmen. «Dies ist in meinem Fall sehr gut gelungen. Ich fühle mich wohl und wertgeschätzt», so Frau Tarantino.

Kein Engagement gleicht dem anderen

Fiorella Tarantino hat auch ohne eine vorangegangene pädagogische Karriere während ihrer Arbeitstätigkeit einen besonderen Draht zu den Kindern. «Wenn man Kinder einfach mag, dann klappt das auch. Sie fassen schnell Vertrauen», beschreibt die Seniorin die gewinnbringende Beziehungsgestaltung. Was die Freude an der Arbeit mit den Kindern betrifft, herrscht bei den engagierten Besucherinnen und Besuchern grosse Einigkeit. Die Frage nach den Bedürfnissen innerhalb des Engagements würde wahrscheinlich abweichende Antworten zur Folge haben. Deshalb wird besonderer Wert auf eine individuelle, an die Stärken der Person angepasste Ausgestaltung des Ehrenamts gelegt. Die Seniorinnen und Senioren können sich entlang ihrer Kompetenzen und damit mit einer erlebten Sinnhaftigkeit einbringen. Die Form der Zusammenarbeit muss zudem auch zur jeweiligen Schule oder Tagesbe-

treuung, zu den Kindern und zur Lehr- respektive Betreuungsperson passen.

Die Arbeit wird wertgeschätzt

«Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass die Seniorinnen und Senioren ihre Energie für das Wohl der Kinder einsetzen und ihnen die eigene Lebenserfahrung zugänglich machen», so Romana Müller, Schulleiterin der Primarschule Boppartshof. Das Engagement wird sehr geschätzt und die Dankbarkeit auch zum Ausdruck gebracht: Ob in Form von Geburtstagskarten, Einladungen zu Teamevents, der Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch, der zweimal jährlich durchgeführt wird, oder auch mit einer Einladung der Dienststelle Schule und Musik und von Pro Senectute zum gemeinsamen Jahresessen.

Die Hände in den Schoss zu legen – das entspricht den Seniorinnen und Senioren, die sich an den Schulen und der Tagesbetreuung der Stadt St. Gallen engagieren, nicht. Sie beweisen Offenheit sowie Lernbereitschaft und nutzen ihre Ressourcen, um sich im Kontakt mit den Kindern für die junge Generation einzusetzen.

Katrin Fellner, Schule und Musik